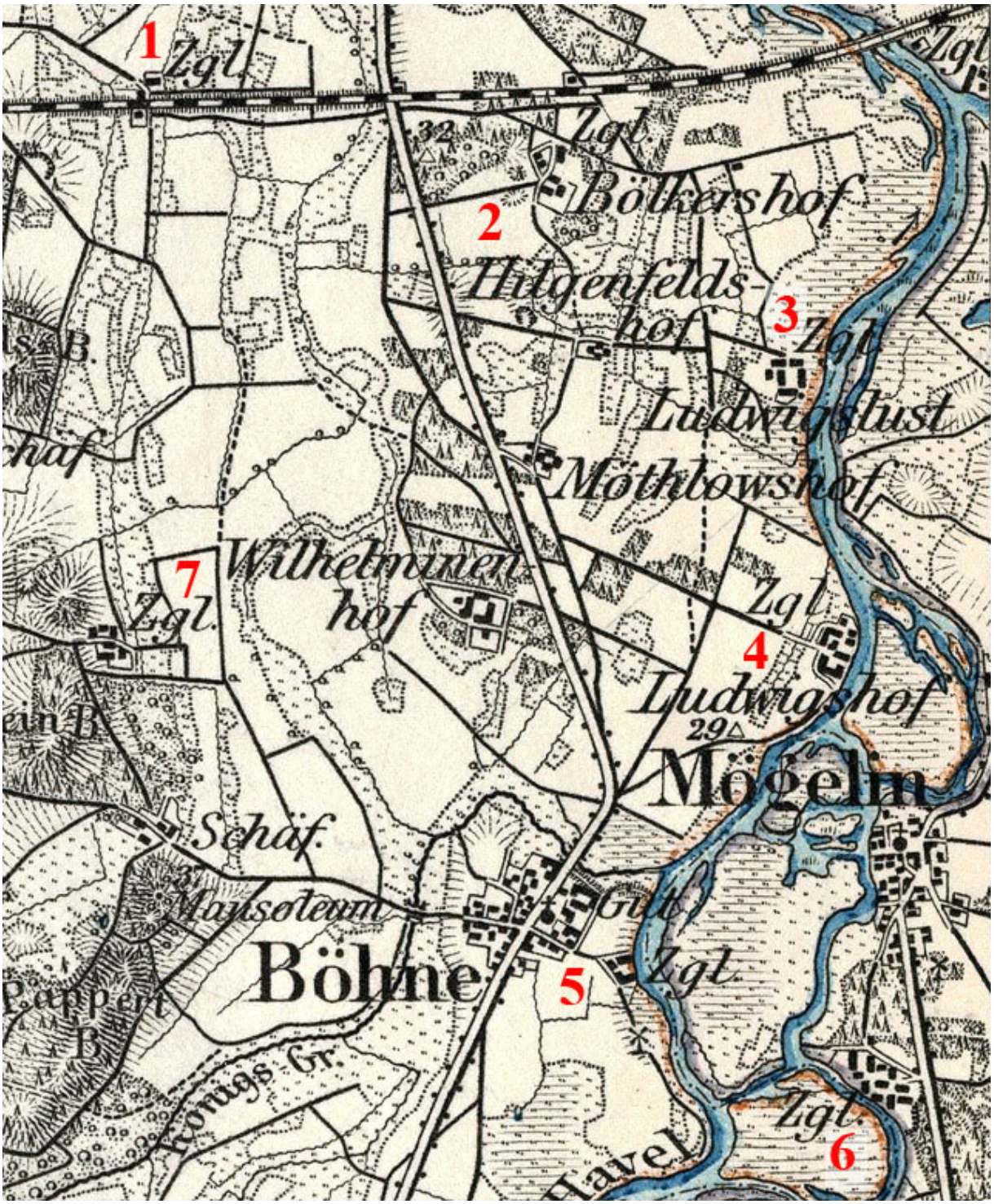
Bölkershof – Gemarkung Steckelsdorf

Heike Brett – Rathenow, 10.01.2021 / heikebrett@gmx.de



Ziegelei Bölkershof bei 2

Der Name Bölkershof ist für viele Einheimische mit der Mülldeponie „Bölkershof“ verbunden. Vor der genannten Nutzung hatte dieses Areal durchaus eine andere Geschichte, eng mit der Geschichte des Dorfes Steckelsdorf verbunden.

Als das Dorf am 6. Mai 1819 fast völlig abbrannte, entschlossen sich die

Steckelsdorfer Bauern, Bernhard Christian Gebhardt und Johann Christoph Bölker ihre Bauernhöfe nicht mehr im eigentlichen Dorf neu zu errichten, sondern sie wählten den Standort ihre neuen Gehöfte außerhalb der Ortschaft, inmitten ihrer Ackerstücke. So entstanden noch im gleichen Jahr nach der Brandkatastrophe die Gutshöfe Gebhardtshof (Keimzelle des heutigen Stadtteils Rathenow-West) und Bölkershof. Dazu heißt es in den heimatkundlichen Blättern des Kreises Jerichow II: *„Beide Höfe sind einzelne Ackergüter, nach ihren Besitzern genannt, welche sich im Jahre 1819 separiert auf ihrer Feldmark das Gehöft aufgebaut und ihre Dienste vom Gute abgelöst haben.“*

Johann Christoph Bölker wurde im Jahre 1777 in Neuermark geboren. Er heiratete um 1795 Ilse Catharina Bartels aus Steckelsdorf und wohnte mit seiner Familie zunächst in Neuermark, hier wurden auch seine Kinder geboren wurden. Nach 1810 wurde Johann Christoph Bölker von der Familie von Katte zum Lehn-und Gerichtsschulzen des Dorfes berufen und zog somit mit seiner Familie auf den Schulzenhof nach Steckelsdorf. Mit diesem Amt, dass ein wichtiges Bindeglied zwischen Gutsherrschaft und Dorfbevölkerung darstellte, war ein ca. zwei Hufe großer Grundbesitz verbunden.

Mit dem Neuaufbau seines Schulzenhofes in seiner Feldmark, einen Kilometer von der Havel entfernt, wollte Bölker zukünftigen Dorfbränden entgehen. Als Baumaterial für seine Gebäude wählte er feuerfesteres Material, d.h. Ziegelsteine. Zur Herstellung errichtete er umgehend seine eigene Ziegelei, die im Jahre 1820 die Produktion aufnahm. Diese sogenannte „Bauernziegelei“ mit Alt-Deutschem Ofen und Holzfeuerung sollte zunächst nur den eigenen Bedarf decken. Als ganz kleine „Handquetsche“ wird die Bölker`sche Ziegelei in der von Rudolf Kärtge (Halle-Wittenberg 1923) verfassten Dissertation bezeichnet. Auf ihr waren in dieser Zeit nur der Ziegelmeister und ein Ziegelarbeiter tätig.

Johann Christoph Bölker hatte zwei Söhne, Johann Christian, geb. 1796 und Johann Friedrich, geb, 1802. Beide Söhne waren nach ihren Kinderjahren willkommene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft und auf der dazugehörigen Ziegelei. Der jüngere Sohn, Friedrich heiratete im Jahre 1832 die Ferchesarer Bauerntochter Friederike Caroline Behrendt und übernahm die Bauernwirtschaft seines Schwiegervaters in Ferchesar. Im Jahre 1846 errichtete er seine eigene Ziegelei, Gemarkung Ferchesar „Tegeland“, direkt am Hohennauener See gelegen. LINK zu meiner Seite Ziegeleien bei Ferchesar.

Auf dem „Bölkershof“ standen dem Schulzen und Ziegeleibesitzer Johann Christoph Bölker schwere Zeiten bevor. Im Dezember 1833 verlor er seine Frau Ilse Catharina geb. Bartels, sie starb im Alter von 62 Jahren. Im Jahr darauf heiratete er die Witwe Anna Dorothea Kampe geb. Schmidt aus Groß Mangelsdorf. Ein erneuter Schicksalsschlag ließ alle Hoffnungen auf einen dauerhaften Verbleib des Gutes Bölkeshof im Familienbesitz schwinden. Im Oktober 1835 starb sein ältester Sohn und Erbe von Bölkershof, der Junggeselle Christian Bölker.

Ein Zufallsfund in der Rathenower Zeitung von März 1839 zeigt, dass Bölker relativ wohlhabend war.
Dem Schulzen Bölker zu Steckelsdorf sind, ohne daß bis jetzt der Thäter ermittelt ist, in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. Circa 89 Thlr. Unter denen ein doppelter Friedrichdòr befindlich gewesen, in zwei leinernen Beuteln, und eine dreigehäusige alte englische Uhr, deren äußerstes Gehäuse von Schildplatt oder Horn, die beiden anderen aber von Silber, entwendet worden.Die Uhr ist mit einem durchbrochenen englischen Stunden- und Minutenanzeiger versehen, und besonders daran kenntlich, daß auf der oberen Platte des Gewerks sich die Worte: „Cabrir London 22“ graviert finden, auch das innerste Gehäuse mit der zuletzt gedachten Nummer bezeichnet ist. Jedermann, welcher von dem Diebstahle Kenntnis hat oder erlangt, wird zur ungesäumten Anzeige, und in sofern ihm das gestohlene Gut zu Gesicht kommt, unter Warnung vor dessen Erwerb, aufgefordert, soches mit dem Inhaber anzuhalten und der nächsten Obrigkeit zu überweisen, bei Vermeidung der auf Diebeshelerei und Kauf gestohlener Sachen gesetzten Strafen.
Rathenow, den 13. März 1839
Adlig v. Kattesche Gerichte zu Steckelsdorf

Um 1840 erwarb der Amtmann Friedrich Wilhelm August Fähnlein (1801-1876) das Gut Bölkershof mit der Ziegelei. Er wohnte bis zu seinem Tod in Buckow und verwaltete als Amtmann das Gut Buckow. Ihm folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm Elias (1823-1917). Während seiner Zeit entstand eine moderne Ziegelei .

Friedrich Fähnlein Steckelsdorf RATHENOW

Er war in erster Ehe mit Louise Henriette Dunker (1829-1868), Tochter des Amtmanns Dunker aus Grabow verheiratet. Wohnsitz der Familie wurde das Gut Bölkershof. Aus dieser Ehe stammte Louise Frieda Margarethe Fähnlein, igeboren im September 1868. Nach der Geburt dieses Kindes starb seine Frau im Wochenbett. Im September 1870 heiratete Friedrich Fähnlein die Tochter des Nierower Gutsbesitzers Wilhelm Wienkoop, Emilie Wienkoop (1836-1906). Bei Einführung der

Standesämter 1875 war Fähnlein Standesbeamter des Dorfes Steckelsdorf, d.h. Die Einwohner von Steckelsdorf mussten nach Bölkershof fahren um amtliche Eintragungen vornehmen zu lassen. (Geburten, Hochzeiten, Sterbefälle)
Im Jahre 1890 wurde die Ziegelei Fähnlein-Bölkershof stillgelegt. Fähnleis Tochter aus erster Ehe,Sophie Emilie Marie, heiratete im Jahre 1895 den Kaufmann Johann Andreas Uhde aus Remkersleben.

Friedrich Fähnlein Rathenow

Im Juli 1897 wurde die Zwangsversteigerung angekündigt. In der Rathenower Zeitung heißt es: *„ Zwangsversteigerung“. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Steckelsdorf, Band 1, Blatt 3, auf den Namen des Gutsbesitzers Andreas Uhde und dessen Ehefrau Louise, geb. Fähnlein zu Bölkershof eingetragene, zu Bölkershof belegene Grundstück, nämlich ein Ackergut mit Ziegelei, am 20. September 1897, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle zu Bölkershof versteigert werden. Das Grundstück ist mit 194,73 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 93,2011 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei zu Jerichow eingesehen werden.*
Jerichow, den 12. Juli 1897 Königliches Amtsgericht

Es folgten danach als Gutsbesitzer: Alwine Genrich; Clemens Niehaus; Franz Treichel; GustavWölker und Wilhelm Neuke.

Als die Bodenreform griff war Anna Schneider, die Witwe von Hermann Schneider Gutsbesitzerin von Bölkershof. Der ursprüngliche Besitz von 93,2011 Hektar muss im Laufe der Jahre durch Ankauf vergrößert worden sein, so dass der Besitz über 100 Hektar lag. Somit konnte der Besitz enteignet werden.
Der Landrat des Kreises Jerichow II schickte an die Großgrundbesitzer Anna Schneider (Bölkershof) und Karl Schaper (Gut Steckelsdorf) ein Schreiben. Darin

heißt es:
An die Großgrundbesitzer Anna Schneider und Karl Schaper Steckelsdorf
„Auf Grund der Verordnung über die Bodenreform der Provinz Sachsen“ vom 3. September 1945 ist Ihr Grundbesitz einschließlich aller Bauten und des lebenden und toten Inventars enteignet und dem Bodenfond überwiesen worden. Sie sind also nur noch Gast auf dem Gemeindeland und dürfen nichts verbergen, verkaufen oder verschenken. Dem sich bei Ihnen meldenden Bevollmächtigen haben sie jede gewünschte Auskunft zu geben. Seinen Anordnungen müssen Sie Folge leisten.“
Genthin, den 6. September 1945
Paul Albrecht Landrat des
Kreises Jerichow II
als Vorsitzender der Kreiskommission zur Bodenreform

Der Grundbesitz des Gutes „Bölkershof“ wurde auf insgesamt 26 Siedler aufgeteilt, darunter Alfred Keiper, er errichtete die Wohnstelle „Keipershof“.

Noch heute leben in Ferchesar und Böhne Nachkommen der Gründer von Bölkershof. Sie schreiben sich allerdings mit: „ck“, also Bölcker.